

Bischofszell

Kirchgasse 16.2

Siedlung:	Bischofszell
Flurnamengebiet:	Altstadt
Assekuranz-Nr.:	13/0-0232
Parzellen-Nr.:	791
Heutige Nutzung:	Kapelle
Objektname:	St. Michael
Koordinaten O/N:	2735656 / 1261930
Erstes Inventar:	2000
Ordentl. Revision:	-
Schutzstatus:	Schutz rechtskräftig
Nutzungsplanung:	Altstadtzone, Weitere Ueberlagerung, Zone archaeologischer Funde, Umgebungsschutzzone, ÖREB-Kulturobjekt
ISOS:	Gebiet 1 (A-Gebiet), Einzelelement 1.0.2 (Schützenswertes Einzelelement)



Foto-Nr. 93_264_17

Einstufung: **besonders wertvoll**

Schutzziele

Eigenwert: Zu erhalten und zu pflegen ist die Substanz des Gebäudes, das im Äusseren von herausragender und im Inneren von überragender kulturhistorischer Bedeutung ist. Substanziell zu erhalten sind im Äusseren die für den Gesamtbau charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselemente. Substanziell zu erhalten sind im Inneren die historischen Oberflächen und Ausstattungselemente in ihrer Materialität und Formensprache. Denkmalgerechte Anpassungen sind möglich.

Schutzumfang: Die Detaillierung des Schutzzumfangs ist anhand eines konkreten Bau- oder Veräusserungsvorhabens mit dem Amt für Denkmalpflege sowie der Gemeinde zu definieren.

Situationswert/Umgebung: Zu erhalten und zu pflegen ist die ortsbauliche Situation mit ihrer charakteristischen Umgebung, in welcher das wertvolle Objekt wirkt und wahrgenommen wird.

Baugeschichte, Beschreibung, Dokumentation

Das im Jahr 1469 um einen eingeschossigen Nordostchor und einen Südwestanbau erweiterte Sakralgebäude diente bis 1544 als Beinhaus und Allerseelenkapelle; seine Baukerne weisen ins 14./15. Jahrhundert zurück.

Mit der Verlegung des städtischen Friedhofes ins Sandbänkligebiet verlor die Liegenschaft an Bedeutung; 1841 füllte man das Untergeschoss auf und senkte den oberen Boden ab; weitere Veränderungen erfolgten 1881-1891 und 1906. Wiederherstellung 1970-1973 durch Franz Bucher: Öffnung des Untergeschosses, Markieren der Karnernische, Quaderbemalung, Pultdach über dem Südwesteingang, neuer Dachreiter.

Äusseres:

Zierlicher, zweigeschossiger Giebeldachbau mit dreiseitig geschlossenem Nordostchor; schindelbeschränkter, mit Glocke ausgestatteter, vierkantiger Dachreiter unter ausladendem Spitzhelm, den Kugel und Kreuz bekronen.

Die kirchenwärts blickende Putzfassade weist nebst einer zugemauerten Rundbogenöffnung ein seitenständiges, ungleichseitiges Spitzbogenportal (Zugang zum unteren Geschoss) sowie drei in Form und Grösse unterschiedliche Fensteröffnungen auf.

Die Kanten der fensterlosen Chorflanken sind mit gross aufgemalten Diamantquadern geschmückt; ein Gurtgesims markiert hier die Geschossteilung des Gebäudes.

Schmuck- und fensterlose Nordwestfassade, der sich bis zum Bau des Hirschenschulhauses im Jahre 1858/59 das Farb- und Mängegebäude der ehemaligen Unteren Farb angliederte.

Die Südwestfassade hat schöne Sandstein-Eckquader und zwei niedrig ansetzende Fenster; ein hochgelagertes, über eine moderne Freitreppe erreichbares Spitzbogenportal mit Pultdächlein gewährt den Eintritt in den oberen Sakralraum.

Innenausstattung:

Im oberen Kapellenbereich befindet sich eine spätgotische Wandmalerei (Heiligenszenen, Einzelfiguren); im Untergeschoss sind Fragmente eines Jüngsten Gerichtes erhalten.

Ferner: Ölgemälde von Jakob Carl Stauder, datiert 1731; Gedächtnistafel für Anna Bridler-Falk, mit aufgemalter Kreuzabnahme von Ulrich Rysse; im oberen Raum der aus der Allerheiligenkapelle hierher versetzte Altar, der 1602 von Jakob Menne gestiftet wurde und ein Auferstehungsrelief zwischen zwei Konsolfiguren zeigt; Vesperbild-Relief von 1529/30, wahrscheinlich ein Werk von Ulrich Rysse; Tafeln eines Privataltars für Martin Gartenhauser, frühes 17. Jahrhundert; schliesslich vier von der 1863 abgetragenen Letznerbrücke der Kirche stammende Leinwände mit Passionsszenen des Zegers Johann Brandenburg.

Gepflästerte Nahumgebung.

Dokumentation: Knoepfli, Albert. Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau. Band 3: Der Bezirk Bischofszell. Basel 1962. S. 122/228-229. - Kunstführer durch die Schweiz. Hg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Band 1. Wabern 1971. S. 643. - Knoepfli, Albert/Sendner-Rieger, Beatrice. Bischofszell. Basel 1994. S. 36-37. - Brandkataster Staatsarchiv TG. - Budget-Berichte 1979, S. 39-42. - Hux, Angelus / Troehler, Alexander. KlangRäume. Kirchen und Orgeln im Thurgau. Frauenfeld 2007. S. 114-115. - Abegg, Regine. Chorherrenstift, Stadtkirche und Michaelskapelle. Glauben im Alltag. In: Vom Bodensee nach Bischofszell. Alltag und Wirtschaft im 15. Jahrhundert. Hg. Volkart, Silvia. Reihe, Der Thurgau im späten Mittelalter, Bd. 2. Zürich 2015, S. 175-176. - Masterarbeit Universität Zürich, Verfasserin: Iris Hutter. Kulturhistorisches Kleinod in Bischofszell: Die St. Michaelskapelle. 2016. - Menolfi, Ernest. Hauptwil-Gottshaus. Frauenfeld 2011, S. 62-63. - Hutter, Iris. Kulturhistorisches Kleinod in Bischofszell: die St. Michaelskapelle. In: AS Archäologie Schweiz. 2019, Nr. 1, 42. Jg., S. 16-23. - Bridler, Theodor. Aus dem alten Bischofszell. Bischofszell 1943, S. 4. - Knoepfli Albert. Bischofszell. Schweizerische Kunstführer. Hg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Basel 1975, S. 14-15. - Descœudres, Georges. Beinhäuser in der Schweiz. Entstehen und Verschwinden. In: Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich Leben mit dem Tod. Der Umgang mit Sterblichkeit in Mittelalter und Neuzeit. Hg. Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie. Wien 2020, S. 262-264.

Inventar- und Schutzeinträge (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Inстанz	Verzeichnis	Eintrag	Datum
Gemeinde	Schutzplan Natur- und Kulturobjekte		19.09.2022
Bund	Kulturgüterinventar KGS	A-Objekt	27.11.2009
Bund	Schutzliste Bundesamt für Kultur (BAK)	Dienstbarkeit	17.11.1970

Auszug aus dem Brandkataster

Kat.Jahr/Nr.	Eigentümer (Uebernahme-Jahr)	Bauperiode/Assekuranzwert/Hinweise
1808/263	Collegiat Stift	1808 fl. 500 Capelle M
.	.	.
1821/263	Collegiat Stift	.
.	.	.
1851/232	Katholisches Kirchenamt	1851 Fr. 1'060 Kapelle M
.	.	.
1862/232	Katholische Kirchenbau- fondverwaltung	1862 Fr. 3'000 Kapelle M
.	.	.
.	.	.
1877/232	Katholisches Kirchenamt	1877 Fr. 3'000 Kapelle M
.	.	.
1897/232	Katholische Kirchgemeinde	1897 Fr. 4'000 Kapelle M
.	.	.
1911/232	Katholisches Kirchenamt	1911 Fr. 6'000 Kapelle M
.	.	1926 Fr.10'000 § 22
.	.	.
1927/232	Katholische Kirchgemeinde	1927 Fr.10'000 Kapelle M
.	.	1941 Fr.15'000 § 22a
.	.	.
1947/232	Katholische Kirchgemeinde	1947 Fr.15'000 .
.	.	1951 Fr.21'000 .
.	.	1965 Fr.35'000 Kapelle M